

Unterrichtsvorbereitung (Kap. IX, S. 222 – 241)

1. Möglichkeiten und Grenzen religionsunterrichtlicher Vorbereitung

Unterricht vorbereiten gehört zu zentralen Aufgaben eines Lehrers. Studium will auch unterrichtsvorbereitende und -leitende Handlungskompetenz vermitteln.

H. Meyer kritisiert alle bisherigen Konzepte zur Unterrichtsvorbereitung als „Feiertagsdidaktiken“, die für die Alltagspraxis wie auch für Berufsanfänger ungeeignet seien. Es gibt kein ideales Modell für Unterrichtsvorbereitung. Man soll sich gegenüber Vorbereitungs- und Planungsinstrumentarium gewisse spielerische Freiheit bewahren. Unterrichtsplanung und -vorbereitung sollten dem Lehrer niemals Offenheit für situative Improvisation und das Unplanbare des Unterrichtsgeschehens nehmen. Wissen um die Unverfügbarkeit gelingenden Unterrichts korrespondiert mit theologischer Unverfügbarkeit des Glaubens.

2. Typen religionsdidaktischer Unterrichtsvorbereitung in Vergangenheit und Gegenwart

J.F. Herbart (1766 – 1841): Formalstufen

Jeder Unterricht – egal welcher Stoff – soll in vier Stufen ablaufen:

- 1) Klarheit (des einzelnen Neuen)
- 2) Assoziation (mit anderem bereits Bekanntem)
- 3) System (als Ordnung und Einordnung in allg. Zusammenhang)
- 4) Methode (als Weiterbildung und Anwendung des Erkannten)

Diese dem menschlichen Denkprozess nachempfundenen Formalstufen wurden zur Universalmethode für Unterrichtsplanung, -vorbereitung und -durchführung.

RU: Fünfstufenfassung nach W. Rein (1847 – 1929): Vorbereitung – Darbietung – Verknüpfung – Zusammenfassung – Anwendung)

RU kam entgegen, dass Herbart außerdem erziehenden Unterricht forderte. → Unterricht war stark ethisch akzentuiert und zielte auf Charakterstärke und Sittlichkeit.

Auch Vertreter der liberalen Religionspädagogik (u.a. R. Kabisch 1868 – 1914) griffen auf Formalstufen zurück, wenn sie auch versuchten Erkenntnisse aus Entwicklungs- und Religionspsychologie, Erlebnispädagogik und Arbeitsschulbewegung aufzunehmen.

E. Pfennigsdorf „Wie lehren wir Evangelium?“ 1921: Um die Methode des RU zu finden, muss zunächst Wesen des Evangeliums vergegenwärtigt werden. → Formale Stufen werden aufgegeben und durch fünf psychologische, aus dem Wesen des Evangeliums abgeleitete Stufen ersetzt:

1. Vorbereitung mit Zielgabe
2. Darbietung
3. Bewertung
4. gewissenmäßige Vertiefung
5. Aufruf zur Tat

J. Schieder „Katechismus-Unterricht“ 1934: vollständige Verabschiedung von Formalstufen. Sache (biblische Geschichte) ist das Wesentliche: 6 Sachstufen:

1. nomina (Wort- und Satzverständnis)
2. res (Sinnerfassung)
3. actum Dei (Handeln Gottes einst)
4. verbum Dei (Handeln Gottes heute)
5. Oppositionsstufe

6. kirchliche Stufe

Hinter Schieders Vorschlag steht Verkündigungskonzeption: RU = Verkündigung an Gemeinde Jugendlicher in Schulstube. Sachstufen sind rein von Sache her bestimmt, Kind selbst wird nicht berücksichtigt → „kindloser“ Methodenvorschlag zur rein sachorientierten Unterrichtsvorbereitung

→ Sachpriorität wurde zum methodischen Programm der Evangelischen Unterweisung nach II. WK

W. Klafki didaktische Analyse: Sachorientierung des RU wurde erst durch Klafkis Konzept der kategorialen Bildung und der didaktischen Analyse abgelöst. Praktische Brauchbarkeit der didaktischen Analyse wurde für RU überprüft. So wurde Stoff-Methode-Typ durch Integration der didaktischen Analyse ergänzt bzw. ganz abgelöst. Endlich fanden die Belange des Kindes (über die didaktisch-analytischen Grundfragen Klafkis) wieder Eingang in Unterrichtsvorbereitung. Erst durch die Krise des RU und die empirische Wende in der Religionspädagogik räumte man der Analyse der didaktischen Bedingungsfelder (der anthropogenen und soziokulturellen Voraussetzungen) eigens einen Platz in der Unterrichtsvorbereitung ein.

H. Heinemann: lernzielorientierter Typ der Unterrichtsvorbereitung beruhend auf Curriculumsforschung: 4 Vorbereitungsschritte:

1. Zielsetzung (Lernziele, Transfererwartung, Globalziel)
2. Begründung (der Lernziele, Stoffe, Methoden)
3. Integration (in das Globalziel und den Unterricht)
4. Stundenentwurf

Nach zunächst breiter Zustimmung verabschiedete man sich Mitte der 70er im Rahmen der offenen Curricula von diesem Modell, das die Gefahr der Totaloperationalisierung und technokratischer Verplanung von Unterricht birgt. Neben der verstärkten Schülerorientierung gewinnen gegenüber der curricularen Lernzieldominanz Inhalte und Stoffe wieder an Gewicht.

derzeitige Tendenzen: Abkehr von differenzierten Vorbereitungsschemata und wissenschaftlichen Planungsrastern hin zum Bereitstellungsangebot von Unterrichtselementen, Ideensammlungen, Bausteinen und Spickzettelhilfen. Außerdem Neubesinnung auf weiterentwickelte Vorstellungen traditioneller Unterrichtsvorbereitung

3. Elemente religionsunterrichtlicher Unterrichtsvorbereitung

grundsätzliche Feststellungen:

- angesichts schwieriger und sensibler Inhalte im RU ist solide theologisch-fachwissenschaftliche Sachanalyse unverzichtbar
- eingehende fachdidaktische Analyse ist ebenso unverzichtbar wegen begründeter Stoffauswahl und Vermittlung zwischen Inhalten und zu erziehenden Schülern
- Unterrichtsvorbereitung ist angewiesen auf realistische Voraussetzungs-, Bedingungs- und Situationskenntnisse
- von jeder Unterrichtsvorbereitung wird begründete Auskunft über angestrebte Lernziele verlangt
- es braucht methodische Überlegungen, um das Vorbereitete zu realisieren

→ diese 5 Feststellungen enthalten die wichtigsten konstituierenden Faktoren für Unterrichtsvorbereitung und sollen als elementare Maßgaben für religionsunterrichtliche Unterrichtsvorbereitung angesehen werden. Es gilt Interdependenz (gegenseitige Abhängigkeit) aller Faktoren, aber keine Äquivalenz (Gleichwertigkeit). An der Prävalenz (Überlegenheit) der didaktischen Entscheidungen vor methodischen Überlegungen wird festgehalten. Auch Lernziele sollen nicht vorrangig gesetzt werden, sondern als begründetes Produkt aus der didaktischen

Reflexion entwickelt werden. Stellung und Stellenwert der Sachanalyse ist umstritten und vieldiskutiert: entweder integriert in didaktische Analyse oder separiert als vorpädagogisch-fachwissenschaftlicher Arbeitsschritt. Daraus ergeben sich für RU folgende 5 elementaren Schritte der Unterrichtsvorbereitung:

0. Analyse des didaktischen Bedingungsfeldes:

- 0-Zählung demonstriert, dass dieser Schritt alle anderen bedingt.
- gute Kenntnis konkreter Schulverhältnisse, der jeweiligen Klasse bzw. Religionsgruppe und ihrer Schüler sind wichtig.
- Schulart, Schulort, Unterrichtsraum, Stellung im Stundenplan, Klassen- bzw. Gruppenzusammensetzung nach Zahl, Alter und Geschlecht
- Arbeitshaltung, Klassenatmosphäre und gruppenspezifische Konstellation
- entwicklungs- und religionspsychologischen Voraussetzungen der Schüler
- soziale Herkunft, Sozialisationsgeschichte
- kirchlich-religiöse Voraussetzungen beim einzelnen Schüler und seinem Elternhaus
- bildungsmäßige Voraussetzungen und curriculare Vorgegebenheiten des Themas
- Voreinstellungen des Lehrers gegenüber Thema
- Lehrplangaben, Arbeitshilfen und Materialien

1. Fachwissenschaftliche Analyse: Lehrer muss unter fachwissenschaftlichem Aspekt Sachgrundlagen der relevanten Inhalte erarbeiten.

- bibelorientierte U-Einheiten: exegetisch-theologische Arbeit am Text + systematisch-theologische Reflexion, in der theologische Inhalte des Textes mit Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler in Verbindung gebracht werden.
- Sachanalyse problemorientierter U-Einheiten: 1) Thema auf die in ihm angelegten dogmatischen und ethischen Fragestellungen hin analysieren 2) mit entsprechenden Passagen geeigneter systematisch-theologischer Arbeiten auseinandersetzen
- kirchengeschichtliche U-Einheiten oder U-Einheiten über Weltreligionen: fachwissenschaftliche Analyse besteht hauptsächlich aus Sachinformationen und Faktenwissen. Dennoch darf nicht auf systematisch-theologische Reflexion verzichtet werden, da kirchengeschichtliche oder religionswissenschaftliche Inhalte mit Christentum in unserer heutigen Welt-, Lebens- und Kirchenwirklichkeit in Verbindung gesetzt werden sollen.

2. Fachdidaktische Analyse: = Kernstück der Unterrichtsvorbereitung: aus der von fachwissenschaftlicher Analyse erarbeiteten Stofffülle soll eine begründete Auswahl getroffen werden, die kind- und zeitgemäß aufgearbeitet wird und zu den Lernzielen führt.

- Frage nach dem Exemplarischen des Unterrichtsgegenstandes
- Wo ist Inhalt den Schülern bereits in Vergangenheit begegnet? → Aufgeschlossenheit oder Verslossenheit
- Welche Gegenwartsbedeutung hat es für Schüler in ihrer konkreten Lern- und Lebenssituation?
- Welchen Stellenwert hat Thema im öffentlichen Leben der Zeit?
- Welche Zukunftsbedeutung hat Unterrichtsgegenstand für Schüler?
- Welche Lernziele sollen erreicht werden?: welche Bedeutung hat Thema/Inhalt für Wissen, Urteilen und Verhalten erwachsener Laienchristen, die Schüler einmal werden sollen? → Inhalte werden auf ihre erzieherische Bedeutung hin untersucht. Fachdidaktische Analyse mündet daher in begründeter Formulierung von Lernzielen. Lernziele müssen dabei nach Lerndimension (kognitiv, affektiv, pragmatisch), Reichweite (Teillernziele, Feinziele) und Lernzielstufen (Reproduktion, Reorganisation, Transfer, Problemlösung) gestaffelt werden.

3. Methodische Überlegungen:

- müssen unter Berücksichtigung des bisher Erarbeiteten stattfinden.
- Bei der Überlegung von interessanten Zugängen, Anknüpfungsmöglichkeiten und Einstiegsmöglichkeiten sollte gleich die Motivation der Schüler mitbedacht werden.
- Unterricht soll in einzelne Phasen und Lernschritte gegliedert werden: terminus technicus: Artikulation des Unterrichts. Starr gehandhabte Artikulationsschemata vermeiden, stattdessen flexible und kreative Unterrichtsgliederung, die sich primär nach konkreten Lernzielen, -inhalten und -situationen richtet. Artikulationsschemata reduzieren andererseits die Komplexität des Unterrichtsprozesses und entlasten daher die Lehrkraft.
- Auswahl, Begründung und phasenmäßige Zuordnung geeigneter Unterrichtsmethoden → dabei Differenzierung nach Sozial- und Aktionsformen
- Überlegungen zu Auswahl und Einsatz von Medien
- Erwägungen zur Ergebnissicherung, -überprüfung und -weiterführung.

Exkurs: 3 Artikulationsschemata

1. Heinrich Roth: 6 Lernschritte: Stufe der Motivation – Stufe der Schwierigkeiten – Stufe der Lösung – Stufe des Tuns und Ausführens – Stufe des Behaltens und Einübens – Stufe des Bereitstellens, der Übertragung und Integration des Gelernten → v.a. für problemorientierten RU geeignet
 2. Ingo Scheller: erfahrungsbezogenes Unterrichtskonzept: L muss dafür sorgen, dass Sch ihre Erlebnisse, die sie haben, im U zu Erfahrungen, die sie machen, verarbeiten. → dreischrittiges Phasenmodell: Aneignung von Erfahrung – Verarbeitung von Erfahrung – Veröffentlichung von Erfahrung
 3. Hilbert Meyer: dreistufiges Phasenschema, das v.a. von Berufsanfängern wie U-Rezept verwendet werden soll: Einstiegsphase (Motivation der Sch und Weckung des Problembewusstseins) – Erarbeitungsphase (Kompetenzentwicklung und -festigung) – Schlussphase (Ergebnissicherung und Kontrolle)
4. Verlaufsplanung: für konkrete Verlaufsplanung hat sich ein Spaltenschema durchgesetzt.
Bsp.:

Lernschritte mit Zeitangabe	Lernziele mit Teillernzielen	Inhalte	Methoden	Medien	Kommentar (Variationen/Alternativen des U-Verlaufs, Lehrplanverweise, potentielle Störfaktoren, kritische Bemerkungen für Nachbereitung)

Alternativvorschlag:

Zeit	Artikulation / Teillernziele	geplantes Lernverhalten	erwartetes Schülerverhalten	Organisation	Kommentar

4. Kurzformen der Unterrichtsvorbereitung

Das oben vorgestellte „Feiertagsmodell“ der Unterrichtsvorbereitung ist gedacht für:

- das Schreiben fachdidaktisch orientierter Arbeiten
- schriftliche Anfertigung sog. Examenskatechesen
- für den Lehrer, wenn er ein neues Thema gründlich vorbereiten will

Das Schema ist nicht gedacht für den schulischen Vorbereitungsalltag. Allerdings sollten die Elementaria der didaktischen Analyse bei jeder Unterrichtsvorbereitung mitbedacht werden. Daher empfiehlt sich für die Kurzvorbereitung die Bearbeitung folgender Fragen:

- welche Schüler welcher Klasse will ich unterrichten?
- Lehrplanangaben zum Thema?
- was an Inhalten und inhaltlicher Analyse brauch ich und will ich vermitteln?
- welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen strebe ich bei Schülern an?
- welche Medien stehen zur Verfügung? welche wähle ich aus?
- welchen Lernweg will ich mit welchen Methoden gehen?
- wie setze ich Vorbereitungsüberlegungen in Artikulationsschema um?

Für Alltag der Einzelstundenvorbereitung empfehlen sich folgende wichtige Arbeitsschritte:

1. Sachinformation bei gleichzeitiger Mediensuche
2. Klarwerden über Zielsetzungen
3. Überlegungen zu Ablauf, methodischer Gestaltung und organisatorischen Notwendigkeiten des RU